

Zivildienst als wichtige Sozialisationsinstanz

oder „Erziehung zur Menschlichkeit“

Eine empirische Studie unter (ehemaligen) Zivildienstleistenden des Österreichischen Roten Kreuzes.

Mag. Gerald Czech

Das Österreichische Rote Kreuz hat beginnend mit der aktuellen politischen Diskussion am 31. August 2012 in digitalen Medien (Homepage, Facebook, Newsletter und per E-Mail) ehemalige und derzeitige Zivildienstleistende gebeten, ihre Meinung zum Zivildienst zu äußern. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten ihre Zivildienstzeit positiv in Erinnerung haben und der Meinung sind, Wertvolles und Wichtiges für das weitere Leben gelernt zu haben.

Sozialisationsinstanz Zivildienst?

Die Grundannahme der Umfrage war, dass der Zivildienst nicht nur der Gesellschaft selbst, den Menschen in Not und sozial Schwachen hilft - oder den Organisationen, die diese Hilfe unmittelbar umsetzen, sondern auch eine wertvolle Sozialisationsinstanz für die jungen Österreicher ist. Die meisten der Zivildienstler beginnen ihre Zivildienstzeit in einer Umbruchphase ihres Lebens, nach der sekundären Ausbildung, und sind in vielerlei Hinsicht auf der Suche. Sei es die Suche nach Perspektiven, die Suche nach Sinn oder die Suche nach individueller Nützlichkeit. Die Monate, in denen sie sich intensiv mit den Schicksalen anderer Menschen auseinandersetzen müssten - so die Annahme - auch die Grundeinstellung zu unterschiedlichen Themen des Lebens verändern.

Genau diese individuelle soziologische Perspektive wurde - unabhängig und losgelöst von der innen- oder sozialpolitischen Diskussion - betrachtet und ausgewertet.

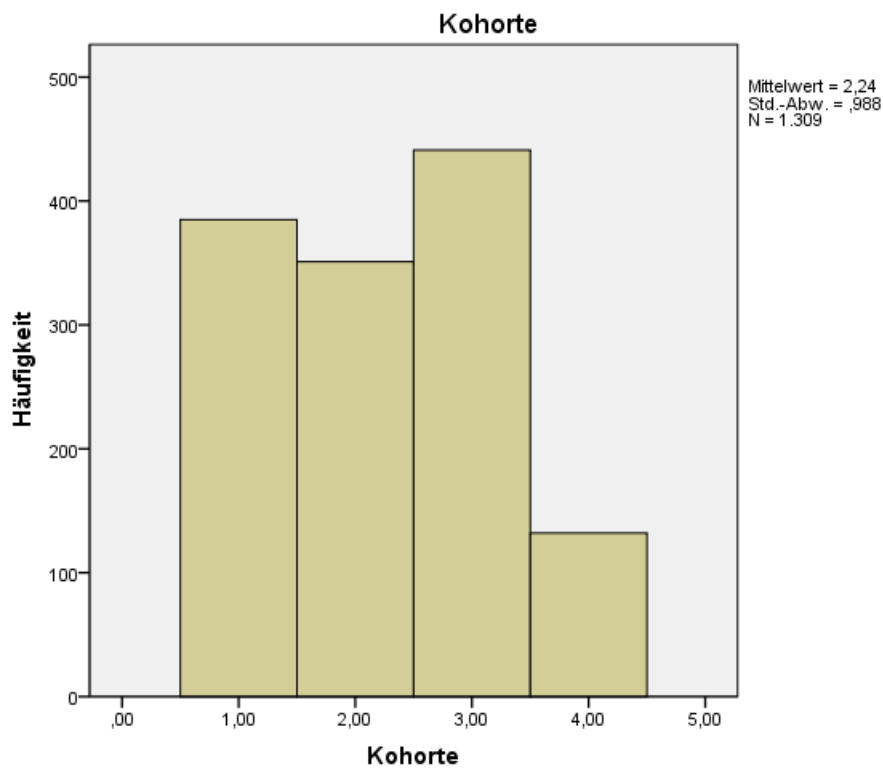
Methodik

Online-Survey im Tool LimeSurvey (Version 1.92+ Build 120909) Laufzeit der Umfrage: 31. August bis 18. September 2012. Auswertung mittels IBM SPSS Statistics 19. Gesamte Teilnehmerzahl: 1722 Personen. Vollständige Antworten: 1247.

Univariate Statistiken

Insgesamt haben 1320 Personen, die beim Österreichischen Roten Kreuz ihren Zivildienst geleistet haben, auch ein Einrückungsjahr angegeben. Um vier etwa gleich große Gruppen zum Vergleich zu haben, wurden diese in „Kohorten“ eingeteilt. Diese Verteilen sich wie folgt auf insgesamt vier unterschiedliche Gruppen:

		Kohorte			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 2005	385	29,2	29,4	29,4
	2006 bis 2009	351	26,6	26,8	56,2
	2010-2011	441	33,4	33,7	89,9
	2012	132	10,0	10,1	100,0
	Gesamt	1309	99,2	100,0	
Fehlend	System	11	,8		
Gesamt		1320	100,0		

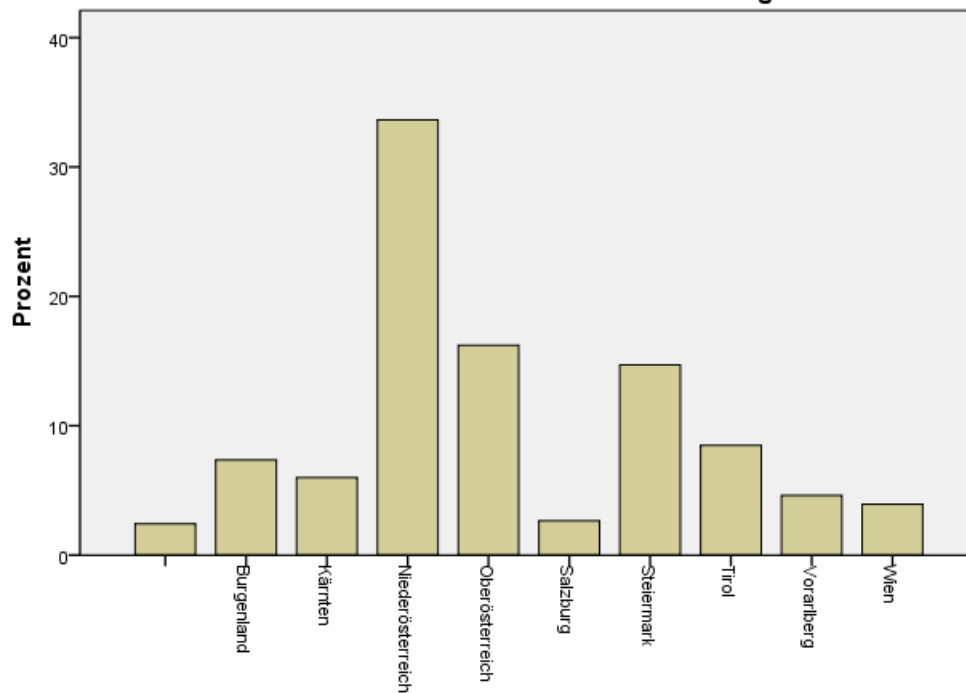


Auf die Bundesländer aufgeteilt sind die Teilnehmerquoten wie folgt:

In welchem Bundesland haben Sie Ihren Zivildienst abgeleistet?

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	32	2,4	2,4	2,4
Burgenland	97	7,3	7,3	9,8
Kärnten	79	6,0	6,0	15,8
Niederösterreich	444	33,6	33,6	49,4
Oberösterreich	214	16,2	16,2	65,6
Salzburg	35	2,7	2,7	68,3
Steiermark	194	14,7	14,7	83,0
Tirol	112	8,5	8,5	91,4
Vorarlberg	61	4,6	4,6	96,1
Wien	52	3,9	3,9	100,0
Gesamt	1320	100,0	100,0	

In welchem Bundesland haben Sie Ihren Zivildienst abgeleistet?

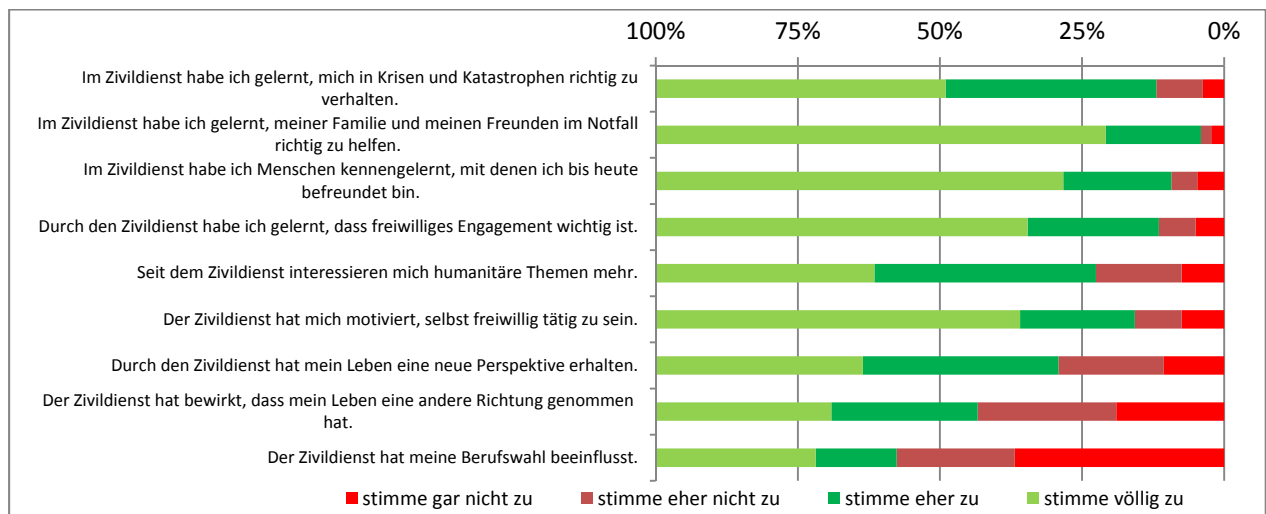


In welchem Bundesland haben Sie Ihren Zivildienst abgeleistet?

Inwiefern beeinflusst der Zivildienst nun die Zivildienstleistenden?

Die Fragenbatterie zu den Sozialisierungsperspektiven wurde ad hoc im Sinne der Grounded Theory entwickelt, da der Autor selbst sowohl Zivildienst geleistet hat, als auch in Grundlehrgängen und als Trainer über jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit dieser Personengruppe und ihrer Entwicklungen hat. Es wurde zunächst die offensichtliche Einstellung zum Thema Katastrophenschutz (bzw. Prävention) und Notfalltraining in Erster Hilfe über die Einstellung zur eigenen Familie abgefragt, in weiterer Folge wurden Freundschaften bewertet, die im Zivildienst entstanden sind, ein Phänomen, dass man sonst eigentlich eher aus den Zeiten des Grundwehrdienstes kennt. Die schon abstrakteren Perspektiven von „freiwilligem Engagement“ einerseits und „humanitäre Themen“ andererseits sollen

breitere Veränderungen im Habitus abfragen. Die letzten drei Fragen dieser Batterie fragen die tatsächliche Veränderung in Lebensperspektiven und –Weisen in unterschiedlicher Intensität ab.



Persönliches Umfeld

Auf Krisen und Katastrophen fühlen sich über 88% der befragten Zivildienstler (sehr- und eher-Antworten) gut vorbereitet. Analoges gilt, wenn es um Notfälle unter Freunden oder Familie geht: 79,1 % stimmen hier völlig zu, dafür gerüstet zu sein (sogar 95% wenn man die „eher“ Kategorie ebenfalls mitzählt). Auch Freundschaften werden im Zivildienst geschlossen: über 90 % behaupten, sie hätten Menschen kennengelernt, mit denen sie noch immer befreundet sind.

Gesellschaftspolitische Sozialisationskriterien

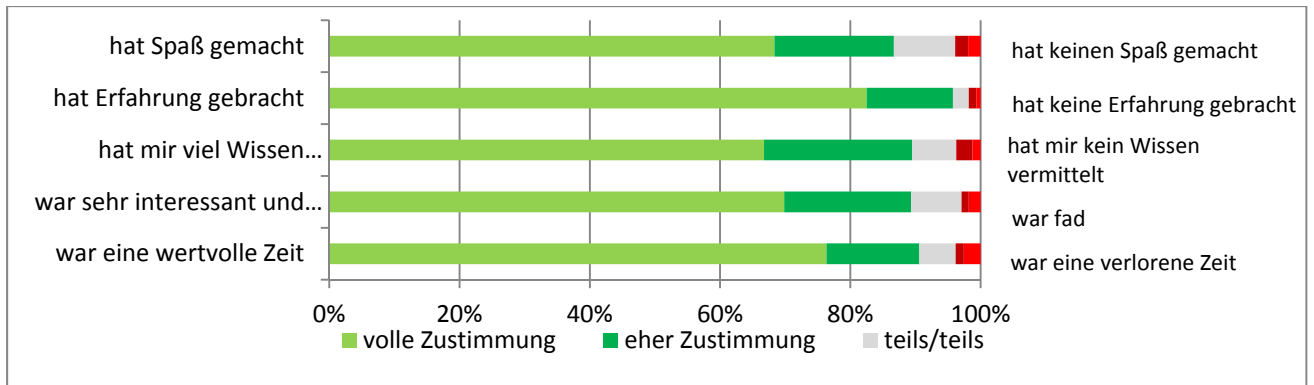
Was freiwilliges Engagement betrifft, so stimmen 65,4 % völlig zu und weitere 23,1 % eher zu, daß der Zivildienst dazu beigetragen hat, dessen Wichtigkeit zu vermitteln. Auch im Bereich des Interesses für humanitäre Themen, geben noch über ¾ an, dass sie sich seit dem Zivildienst mehr dafür interessieren. Die wesentliche Entscheidung, sich selbst auch freiwillig zu engagieren ist nach Meinung von 64 % völlig auf den Zivildienst zurückzuführen, für weitere fast 250 Befragte (also 20,2 %) zumindest eher.

Änderung von Lebensperspektiven und Berufswahl

Besonders interessant ist auch die Veränderung, die der Zivildienst offenbar auf die Lebenseinstellungen-, Perspektiven und –Wege hat: Mehr als ein Drittel der ehemaligen Zivildienstler geben an, der Zivildienst habe dem Leben eine neue Perspektive gegeben, ein weiteres Drittel meint zumindest, dass das eher der Fall ist. Eine neue Richtung hat das Leben aufgrund des Zivildienstes für rund 30% der Befragten genommen. (Nochmals +25% „eher“). Und was besonders erstaunlich ist: 28 % - also mehr als ein Viertel der Befragten - geben an, dass der Zivildienst ihre Berufswahl beeinflusst hat.

Individuelle Einschätzungen der Zivildienstzeit

In der zweiten Fragenbatterie wurden persönliche Eindrücke mittels semantischem Differenzial abgefragt, wobei die Teilnehmer in einer 5-stufigen Skala ihre persönlichen Erfahrungen äußern konnten.



Die grafische Visualisierung zeigt bereits deutlich, wie die Befragten ihre Zivildienstzeit einschätzen: stark positiv. In den meisten Perspektiven liegt die volle Zustimmung bei deutlich über 60 % - bei der persönlichen Erfahrung sogar bei über 80 %. Zählt man die „sehr“ und „eher“ Antworten zusammen, so liegen alle Dimensionen in der Batterie über die persönlichen Erfahrungen bei um oder über 90 %. Der Zivildienst wird also von nahezu allen Absolventen als wertvolle Zeit beurteilt, die interessant war, Wissen vermittelt hat und Erfahrungen gebracht hat. Besonders wichtig: Sie hat fast 80 % der Absolventen auch Spaß gemacht.

Soll der Zivildienst bleiben?

Natürlich wurde auch die Frage gestellt, die im Jänner auch an die Bevölkerung gerichtet wird. Im Rahmen der Befragung wurde bewusst auf den Zusammenhang von Wehr- und Zivildienst nicht eingegangen und nur gefragt, ob der Zivildienst abgeschafft werden sollte. Die ehemaligen „Zwangsdienstler“ haben eindeutig geantwortet: 87% sind gegen die Abschaffung des Zivildienstes.

